



- [Auf dem Radar](#)
- [Renten: Größerer Zinssenkungsspielraum, geringere Renditen](#)
- [USA: Geldpolitische Lockerung kommt zügiger in Gang](#)

- [Gold: Weiter im geldpolitischen Aufwind](#)
- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



Auf dem Radar

ca/ Der olympische Rausch ist verfliegen, Krieg und Konjunktursorgen stehen wieder in den Schlagzeilen. An den Finanzmärkten hingegen war die Stimmung nach der schwierigen Vorwoche positiv. Aktien konnten die Scharte ausweiten, die führenden Indizes tendieren allmählich wieder in Richtung Allzeithochs. Bei Staatsanleihen herrschte relative Ruhe. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen sanken, die Rohstoffpreise kletterten. Am Devisenmarkt gaben die Krisenprofiteure Schweizer Franken und Japanischer Yen als Carry-Trade-Währung nach. Der Euro-Dollar-Kurs zog dagegen weiter an und konnte kurzzeitig die Marke von 1,10 überwinden, erstmals seit Anfang Januar.




Verursacht wurde die Stimmungsaufhellung von US-Daten. Die Inflation war im Juli – marginal – rückläufig, was die Zinssenkungshoffnungen anfeuerte. Einige freundlichere US-Konjunkturindikatoren, insbesondere die Einzelhandelsumsätze, dämpften die Wachstumsorgen. Da spielte es dann keine Rolle mehr, dass der ZEW-Index für Deutschland düstere Signale sendete.

Einen positiven Mix bei Wachstum und Inflation gab es ebenso aus Großbritannien. Die Kernteuerung ließ nach, das Bruttoinlandsprodukt des zweiten Quartals stieg um ordentliche 0,6 % zur Vorperiode. Wir erhöhen daher die Prognose für das Wachstum 2024 auf 1,0 % und reduzieren sie für die Inflation auf 2,5 %. Überboten wurden die Briten noch von Japanern mit einem BIP-Zuwachs von 0,8 % zur Vorperiode. Das interessierte den Yen aber genauso wenig wie der angekündigte Rückzug vom Premierminister Kishida.





In den USA ermöglicht der Notenbank die Kombination von nachlassendem Preisdruck und etwas schwächerem Arbeitsmarkt, die Geldpolitik etwas zügiger zu lockern (S. 3). Neuigkeiten hierzu könnten auf der anstehenden Fed-Konferenz in Jackson Hole verkündet werden. Niedrigere US-Leitzinsen spiegelt der Rentenmarkt wider, sowohl bei Treasuries als auch bei Bundesanleihen. Wir haben die Renditeprognosen daher leicht reduziert (S. 2).

Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	3,55	-3	
10j. Bundesanleih.	2,26	0	
10j. US-Treasuries	3,91	-7	





Aktien in Landeswährung: aktueller Stand*, % gg. Vw

DAX	18.183		2,8
Euro Stoxx 50	4.808		3,0
Dow Jones	40.563		2,8
Nikkei 225	36.727		5,4

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand*, % gg. Vw

Gold \$/oz	2.457		1,2
Brentöl \$/bbl	81		2,4

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand*, % gg. Vw

US-Dollar	1,10	-0,5	
Jap. Yen	164	-1,8	
Brit. Pfund	0,85	0,3	
Schw. Franken	0,96	-1,2	

*15.08.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Geringere Opportunitätskosten wiederum machen Gold attraktiver, weshalb die jüngsten Preisanstiege keine Ausreißer sind (S. 4). Ähnliches gilt für die Niedrigzinswährung Schweizer Franken, die vermutlich noch länger unter der Parität gegenüber dem Euro notieren sollte.

Die Berichtswoche verspricht nach den lebhaften Vorwochen wenig Impulse. Denn jenseits der Fed-Konferenz sieht der Datenkalender recht dürftig aus. In Europa werden die vorläufigen Einkaufsmanagerindizes veröffentlicht, die sich wenigstens leicht verbessern dürften. Aus den USA kommen fast nur Daten vom Häusermarkt. Da die Ertragsaison nahezu beendet ist, würde an den Aktienmärkten eine eher ruhige Woche nicht überraschen, was auch Renten und Devisen betrifft. Die Aufregung wird schon schnell genug wieder zurückkommen.



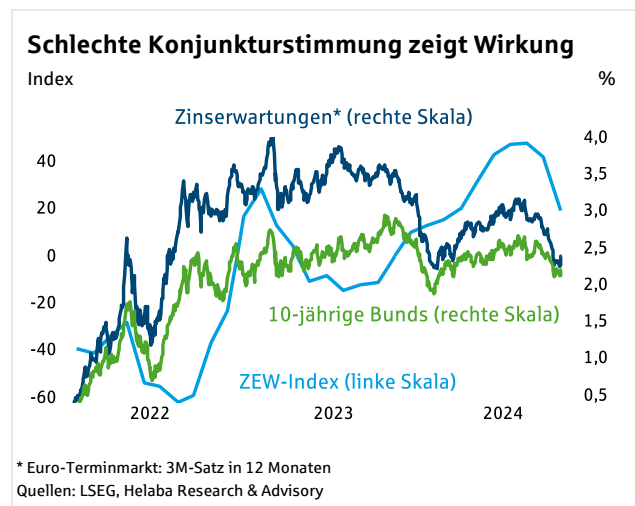
Renten: Größerer Zinssenkungsspielraum, geringere Renditen

uk/ Erhöhte Konjunkturrisiken setzen die Notenbanken unter Druck. Niedrigere Inflationserwartungen geben Zinssenkungsspielraum. Wir passen unsere Zins- und Renditeprognosen an.

Gestiegene Konjunktursorgen, rückläufige Inflationserwartungen sowie zunehmende Zinssenkungsfantasien führten im August zu einem deutlichen Renditerückgang. Seit Mitte des Jahres hat sich die Stimmung an den Rentenmärkten deutlich aufgehellt. Dies führte dazu, dass die Rendite 10-jähriger US-Treasuries wie schon zu Jahresbeginn auf niedrigem Niveau unter der 4 %-Marke notierte.

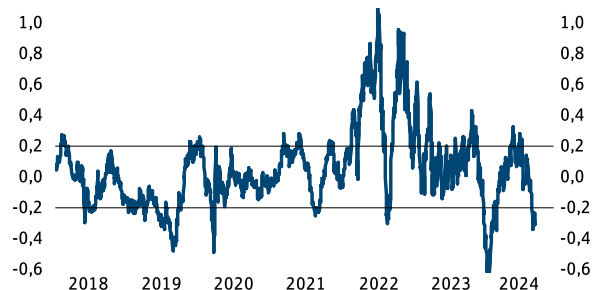
Trotz zuletzt wieder besserer US-Konjunkturdaten sprechen die jüngsten Inflationsdaten für eine relativ sichere Zinswende der US-Notenbank im September. Gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit eines strafferen Zinssenkungspfades. Das Tempo, mit dem die Fed aus dem aktuell restriktiven Umfeld in eine neutrale Geldpolitik übergeht, dürfte höher sein als bislang unterstellt. (S. 3).

Angesichts schwacher Konjunkturdaten vor allem aus der wichtigsten Euro-Volkswirtschaft Deutschland – zuletzt ist der ZEW-Index eingebrochen – erwarten wir



Deutlicher Renditerückgang – aber noch Potenzial

Rendite 10-jährige Bunds, Abw. von 100-Tagelinie in %-Pkt.



Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

einen erhöhten Druck auf die EZB. Der EZB-Rat muss vermutlich stärker lockern, um die Konjunktur im Euroraum zu entlasten. Wir senken daher unsere Prognose für das Zielniveau für den Einlagensatz bis Mitte 2025 von 2,75 % auf 2,5 %.

Für die Kapitalmarktzinsen bedeutet dies größeres Ertragspotenzial. Dieses wurde mit den Kursgewinnen im August bereits teilweise ausgeschöpft. Der Abstand der Renditen zur 100-Tagelinie ist relativ groß geworden. Dennoch sehen wir im weiteren Konjunkturverlauf die Renditen 10-jähriger US-Treasuries bis in den Bereich von 3,7 % (bislang bis Mitte 2025: 4,0 %) zurückgehen. Bei 10-jährigen Bunds erwarten wir Renditen um 2,0 % (bislang 2,3 %).

Die Zinskurven dürften zum Jahresende abflachen, allerdings auf einem etwas niedrigeren Renditeniveau als bisher erwartet. Im weiteren Verlauf des Zinssenkungszyklus könnte sich dann allmählich eine normale Zinsstrukturkurve einstellen. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist bei US-Treasuries höher als bei Bundesanleihen, insbesondere,

wenn Donald Trump die Präsidentschaftswahlen gewinnt. Dieser will mehr „Mitsprache“ in der Geldpolitik. Eine weniger unabhängige Zentralbank bedeutet erfahrungsgemäß eine expansivere Geldpolitik, steigende Inflationserwartungen sowie höhere Risikoaufschläge bei Staatsanleihen mit längerer Restlaufzeit.



USA: Geldpolitische Lockerung kommt zügiger in Gang

pf/ Auch wenn die Rezessionsrisiken zuletzt aufgebauscht wurden, erleichtert die Kombination von geringerem Preisdruck und der Lage am Arbeitsmarkt der Fed die geldpolitische Lockerung.

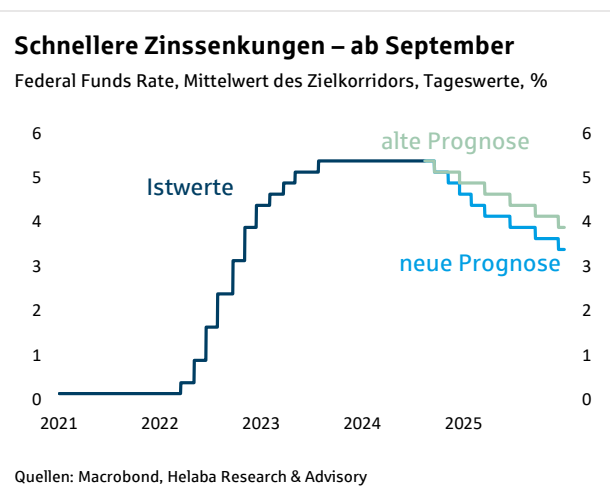
Der Arbeitsmarktbericht vom 2. August hat an den Finanzmärkten für einigen Wirbel gesorgt. Vor dem Hintergrund erhöhter Volatilität überboten sich Beobachter mit Forderungen nach oder Prognosen von unmittelbar bevorstehenden „inter-meeting cuts“, das heißt außerordentlichen Zinssenkungen der Fed. Seitdem hat sich die Panik zu Recht wieder etwas gelegt.¹ Aber die Fed Funds Futures preisen per September noch immer einen 33 Basispunkte niedrigeren Leitzins ein – also mindestens einen 25er Schritt und eine ziemlich gute Chance für 50 Basispunkte. Zum Vergleich: Am 5. August waren bis zur Septembersitzung 50 Basispunkte Lockerung sogar quasi zu 100 % eingepreist.

Vor der FOMC-Sitzung Mitte September steht allerdings noch eine ganze Reihe von Konjunkturindikatoren auf der Agenda, die letztlich die Zinsentscheidung beeinflussen werden. Wir gehen davon aus, dass insbesondere der Arbeitsmarktbericht für August, der Anfang September veröffentlicht wird, die Rezessionsängste relativieren wird.

Selbst wenn sie wegen der aufgetretenen Rezessionsängste zuletzt als Thema in den Hintergrund gedrängt wurde, bleibt die Inflation ein wichtiger Faktor für die Geldpolitik. Im Juli stiegen die Verbraucherpreise um 0,2 %, die Vorjahresrate fiel damit auf 2,9 %, den niedrigsten Wert seit März 2021. Wir haben unsere Schätzung für den Jahresdurchschnitt 2024 daher noch einmal leicht von 3,2 % auf 3 % angepasst, auch weil wir die Annahme für den Ölpreis im zweiten Halbjahr leicht nach unten genommen haben.

Für Jubel ist es aber weiterhin zu früh: Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel lag im Juli mit 3,2 % ein ganzes Stück von der Zielmarke der Notenbank² entfernt. Trotzdem bewegt sich die Teuerung damit wohl in ausreichendem Tempo auf die Definition der Fed von Preisniveaustabilität zu, um für eine baldige geldpolitische Lockerung grünes Licht zu geben.

Wir bleiben also bei unserer Prognose, dass die Fed Mitte September den Leitzinskorridor um 25 Basispunkte auf 5,00 % bis 5,25 % senken wird. Die positiven Daten zum Preisklima und die nun klarer erkennbaren Anzeichen für eine nachhaltige Abkühlung am Arbeitsmarkt dürften die US-Notenbank aber dazu veranlassen, auch auf den kommenden Sitzungen jeweils eine Leitzinssenkung vorzunehmen. Deshalb rechnen wir nun für Ende 2024 mit einem um 25 Basispunkte niedrigeren Leitzins als bisher gedacht. Ein zusätzlicher Zinsschritt im ersten Quartal bringt zudem das Erreichen des von uns erwarteten Endpunktes des Lockerungszyklus – Zielkorridor 3,25 % bis 3,50 % – bereits im Jahr 2025 (bisher: 2026).



¹ Siehe [USA: „Don't panic!“](#) im Wochenausblick vom 9. August 2024.

² Das numerische Ziel von 2 % bezieht sich nicht auf den Verbraucherpreisindex (CPI), sondern den Preisindex für Konsumausgaben (PCE), dessen Anstieg im langfristigen Schnitt um 0,3 Prozentpunkte niedriger liegt als beim CPI.



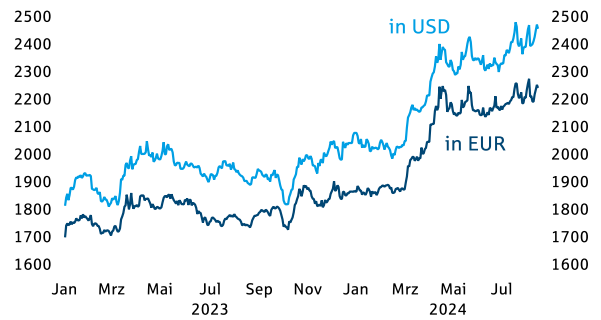
Gold: Weiter im geldpolitischen Aufwind

cw/ Gold hat einen Rekordlauf. Die nahende Zinswende der US-Notenbank im September dürfte dafür sorgen, dass dies auch so bleibt. Das Edelmetall sollte weiter profitieren.

Gold bricht alle Rekorde. Im Zuge der Turbulenzen an den globalen Aktienmärkten sowie Sorgen vor einer Eskalation im Nahen Osten hat sich das Edelmetall mal wieder als sicherer Anlagehafen bewährt. Es bleibt somit in Kontakt zu seinem Allzeithoch von Mitte Juli mit gut 2.483 US-Dollar je Feinunze. Doch maßgeblich für den Goldpreis sind aktuell eher Spekulationen auf die anstehenden Zinssenkungen der US-Notenbank Fed. Derzeit sind sich die Anleger weitestgehend einig, dass die Zinswende im September eingeläutet wird. Unsicherheit hingegen herrscht über die Höhe und Dynamik der möglichen Schritte. Zuletzt waren es Befürchtungen, dass der Fed das „soft landing“ der US-Wirtschaft nicht gelingt.

Im Rekordflug

Gold in US-Dollar bzw. Euro je Feinunze

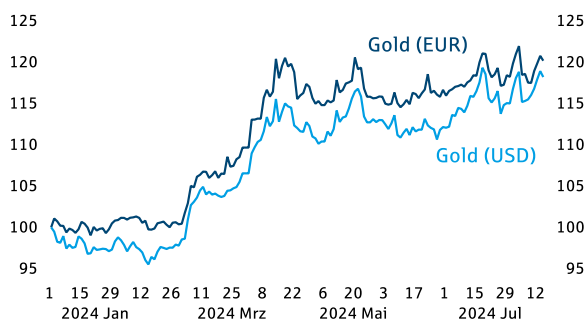


Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Rezessionsorgen haben Spekulationen auf einen aggressiveren Zinssenkungspfad der Fed befördert. Das dürfte sich als übertrieben herausstellen, angesichts des nach wie vor soliden konjunkturellen Umfelds. Dennoch zeigen die jüngsten US-Inflationsdaten, dass die Fed nun genug Spielraum für einen forcierten Expansionskurs hat. Dieser trägt dazu bei, dass die Zinsen am Rentenmarkt deutlicher zurückkommen, als zunächst von uns erwartet. Die Opportunitätskosten für Gold sinken schneller und rechtfertigen im Gegenzug einen höheren Goldpreis in den kommenden Monaten. Es ist also nur eine Frage der Zeit, bis neue Rekorde fallen. Für das Schlussquartal dieses Jahres revidieren wir daher unsere Prognose von 2.400 auf 2.500 US-Dollar je Feinunze.

Außerordentlich erfolgreiches Anlagejahr

Gold indexiert 01.01.2024 = 100



*in US-Dollar bzw. Euro je Feinunze

Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Die starke Entwicklung des Goldpreises in diesem Jahr ist beeindruckend. Mit einer Jahresperformance von knapp 20 % in Dollar- sowie gut 20 % in Eurorechnung stellt das Edelmetall bislang sogar Risikoassets wie Aktien in den Schatten. Dabei waren die sinkenden Opportunitätskosten nicht das ganze Jahr über der Treiber. Noch zu Jahresbeginn wurde Gold durch starke Käufe von Zentralbanken sowie eine insgesamt gestiegene Nachfrage vor allem in China und Indien befördert. Mit den jüngsten Rekordpreisen hat das Kaufinteresse etwas nachgelassen. Von dieser Seite könnte die Unterstützung ausbleiben und es drohen Rückschläge. Doch dürfte das durch die aktuelle Leit-zinsfantasie ausgeglichen werden. Darüber hinaus

bleibt Gold als sicherer Anlagehafen durch die geopolitischen Risiken sowie die Besorgnis über die Entwicklung der globalen Staatsschulden grundsätzlich unterstützt.



Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 19.08.2024						
15:15	US		Fed-Gouverneur Waller			
16:00	US	Jul	Index der Frühindikatoren, % gg. Vm.	-0,3	-0,3	-0,2
Dienstag, 20.08.2024						
08:00	DE	Jul	Erzeugerpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	0,2 -0,7	k.A. k.A.	0,2 -1,6
19:35	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic			
20:45	US		Fed-Vize Barr			
Mittwoch, 21.08.2024						
20:00	US		FOMC Minutes			
Donnerstag, 22.08.2024						
09:30	DE	Aug	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, Vorabschätzung)	43,5	43,4	43,2
09:30	DE	Aug	Einkaufsmanagerindex (Dienstleistungen, Vorabschätzung)	53,5	52,3	52,5
10:00	EZ	Aug	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, Vorabschätzung)	46,0	45,6	45,8
10:00	EZ	Aug	Einkaufsmanagerindex (Dienstleistungen, Vorabschätzung)	52,5	51,6	51,9
14:30	US	17. Aug	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	235	k.A.	227
16:00	EZ	Aug	EU-Kommission; Saldo: Konsumentenvertrauen	-12,5	k.A.	-13,0
16:00	US	Jul	Verkauf bestehender Häuser, Mio. (JR)	3,9	3,9	3,9
Freitag, 23.08.2024						
16:00	US	Jul	Neubauverkäufe, Tsd. (JR)	640	631	617
16:00	US		Fed-Präsident Jerome Powell spricht auf dem Symposium der Fed in Jackson Hole			

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



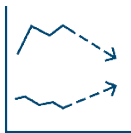
Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2022	2023	2024p	2025p	2022	2023	2024p	2025p
Eurozone	3,5	0,5	0,8	1,4	8,4	5,4	2,4	2,4
Deutschland	1,7	-0,1	0,0	1,2	6,9	5,9	2,3	2,3
Frankreich	2,6	1,1	1,2	1,3	5,9	5,7	2,5	2,7
Italien	4,1	1,0	0,9	1,2	8,7	5,9	1,3	2,6
Spanien	5,8	2,5	2,8	2,0	8,3	3,4	3,0	2,7
Niederlande	5,0	0,1	0,2	1,7	11,6	4,1	3,0	2,3
Österreich	4,9	-0,7	0,0	1,5	8,6	7,8	3,3	2,6
Schweden	1,5	0,1	0,5	2,0	8,4	8,5	3,1	1,8
Polen	5,9	0,1	2,7	3,4	14,4	11,4	4,0	4,0
Tschechien	2,9	0,0	1,0	2,5	15,1	10,7	2,4	2,5
Ungarn	4,6	-0,7	1,5	3,0	14,5	17,6	4,0	4,0
Großbritannien	4,3	0,1	1,0	1,2	9,1	7,3	2,5	2,5
Schweiz	2,4	1,3	1,5	1,4	2,8	2,1	1,2	1,2
USA	1,9	2,5	2,5	2,2	8,0	4,1	3,0	2,5
Japan	1,1	1,7	0,2	1,3	2,5	3,3	2,2	2,0
Asien ohne Japan	3,7	4,9	4,5	4,4	3,7	2,0	1,9	2,3
China	3,0	5,2	4,7	4,5	2,0	0,2	0,7	1,7
Indien*	7,1	8,2	6,8	6,3	6,7	5,7	4,8	4,4
Russland	-2,1	3,0	3,0	2,0	13,7	5,9	7,0	4,5
Türkei	5,6	4,5	2,4	3,7	72,4	53,9	55,0	27,0
Lateinamerika**	3,7	2,1	1,7	2,5	14,9	18,3	26,1	8,2
Brasilien	2,9	2,9	2,2	2,0	9,0	4,6	4,0	3,5
Welt	3,0	3,1	2,9	3,0	7,0	5,0	4,6	3,0

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab Juni 2023 Umstellung auf Basisjahr 2017; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory



Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Q3/2024	Q4/2024	Q1/2025	Q2/2025
	31.12.2023	Vorwoche*					
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	-25	0	4,25	3,65	3,40	2,90	2,65
EZB Einlagenzins	-25	0	3,75	3,50	3,25	2,75	2,50
Tagesgeldsatz €STR	-22	0	3,66	3,40	3,20	2,75	2,50
3M Euribor	-36	-3	3,55	3,40	3,15	2,70	2,50
6M Euribor	-49	-11	3,38	3,30	3,05	2,70	2,55
2j. Bundesanleihen	6	6	2,46	2,35	2,20	2,10	2,10
5j. Bundesanleihen	25	3	2,20	2,15	2,15	2,05	2,05
10j. Bundesanleihen	24	0	2,26	2,20	2,10	2,00	2,00
2j. Swapsatz	-5	0	2,75	2,65	2,50	2,40	2,40
5j. Swapsatz	7	-1	2,50	2,50	2,50	2,40	2,40
10j. Swapsatz	2	-4	2,52	2,55	2,50	2,40	2,40
20j. Swapsatz	-1	-5	2,51	2,50	2,50	2,40	2,40
30j. Swapsatz	-2	-4	2,32	2,30	2,25	2,15	2,15
Fed Funds Target Rate	0	0	5,38	5,13	4,63	4,13	3,88
10j. US-Treasuries	3	-7	3,91	3,90	3,80	3,70	3,70
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	8,5	2,8	18.183	18.700	19.000	19.300	19.500
Euro Stoxx 50	6,3	3,0	4.808	4.950	5.050	5.100	5.150
Dow Jones	7,6	2,8	40.563	41.000	41.500	41.800	42.100
S&P 500	16,2	4,2	5.543	5.600	5.650	5.700	5.750
Nikkei 225	9,7	5,4	36.727	40.000	40.500	40.900	41.300
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	19,8	0,7	2.239	2.182	2.273	2.273	2.261
Gold \$/Unze	19,1	1,2	2.457	2.400	2.500	2.500	2.600
Brentöl \$/Barrel	5,2	2,4	81	86	88	90	92
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	0,6	-0,5	1,10	1,10	1,10	1,10	1,15
Japanischer Yen	-4,9	-1,8	164	162	158	154	155
Britisches Pfund	1,6	0,3	0,85	0,86	0,87	0,88	0,88
Schweizer Franken	-3,0	-1,2	0,96	0,96	0,97	0,97	0,97

* 08.08.2024 ** 15.08.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ [Im Fokus Frankreich: Ende der Reformpolitik](#)

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>